

FDP.Die Liberalen, Postfach 6136, 3001 Bern

Bundesamt für Sport
Frau Stefanie Maegert
Hauptstrasse 245-253
2532 Magglingen

Bern, 29. Oktober 2012
Stefan Brupbacher
brupbacher@fdp.ch

Beiträge des Bundes an die Olympischen Winterspiele Schweiz 2022 Stellungnahme der FDP.Die Liberalen

Sehr geehrte Frau Maegert

FDP.Die Liberalen wurde zur Stellungnahme zu obigem Geschäft eingeladen. Die FDP antwortet schriftlich auf Ihre Vorschläge. Unsere Position ist wie folgt:

Prozedurale Vorbemerkung: Die Vernehmlassungsfrist ist ein Affront gegenüber dem Parlament. Auch lässt die Botschaft zu viele Fragen offen. Diese heikle Vorlage hat Überzeugungsarbeit nötig. Das vom VBS eingeschlagene Verfahren samt Positionierungszwang innert Tagen leistet da einen Bärendienst.

Inhaltlich

1. **Für die FDP ist Sport wichtig:** Die FDP hält die olympische Idee mit ihrer Freude an Leistung und Wettbewerb hoch. Entsprechend unterstützt die FDP die Förderung des Breitensports durch Bund, Kantone und Gemeinden. Auch Grossanlässe wie olympische Spiele können gerade junge Menschen für Sport begeistern. Das ist in der Schweiz namentlich im bereits gut verankerten Alpinsport der Fall. Leider fehlt in der Botschaft eine Darstellung, ob und wie die vom Parlament beschlossene NASAK-Vorlage zu Synergien mit Olympia 2022 führen kann.
2. **Die FDP steht zum Tourismus.** Dieser ist in der Schweiz in einer ernsten Krise. Ihn zu unterstützen ist richtig. Das muss aber zielgerichtet und mit einem Gesamtkonzept erfolgen, was zu fehlen scheint:
 - › Erstens kann die Botschaft weder mit Studien noch mit ausländischen Beispielen darlegen, wie ein gesamtschweizerisch positiver Effekt dank Olympia 2022 erreicht wird. Es wurde zwar eine Studie in Auftrag gegeben, deren Resultate fehlen aber.
 - › Zweitens bleibt ungeklärt, wie strukturschwache Tourismus-Regionen vom Investitions- und Marketingboom für die bereits international hervorragend etablierten Tourismusdestinationen Klosters/Davos und St. Moritz profitieren. Hatten die Ski-Weltmeisterschaften in St. Moritz einen positiven Effekt für Destinationen im Berner Oberland oder Wallis? Konnte ein solcher für norwegische (post-Lillehammer) oder italienische (post-Turin) Destinationen festgestellt werden? Ist nicht ein Wettbewerb der Begehren der verschiedenen Regionen zu befürchten, welche bei der bereits heute hervorragenden, nun noch zu verbessernden Infrastruktur der Austragungsorte gleichziehen wollen und dafür Bundeshilfe beantragen werden?

- › Drittens fehlt ein Konzept, das sichergestellt, dass treue Gäste der Austragungsorte nicht während der Bau- und Durchführungsphase auf andere Destinationen ausweichen und verloren gehen.
 - › Viertens bestehen Unklarheiten zum olympischen Dorf in Davos. Wie werden die Unterkünfte anschliessend genutzt? Generell wird verdichtetes Bauen in den Austragungsorten gefordert, was das Ortsbild kaum attraktiver gestaltet. Auch leiden die Austragungsorte bereits an überhitzten Immobilienpreisen, welche durch Olympia 2022 weiter angefacht werden.
3. **Die FDP will nachhaltige Spiele:** Die FDP begrüsst, dass mit temporär einzusetzender Infrastruktur Bauruinen verhindert werden sollen. Spiele mit einer total neu aufzubauenden Infrastruktur wie in Sochi würde die FDP ablehnen. Wie wird aber sichergestellt, dass im Kandidatenprozess aus Wettbewerbsgründen nicht vom Pfad der Tugend abgewichen wird?
4. **Die FDP will eine saubere volkswirtschaftliche Analyse:** Sportliche Grossveranstaltungen haben sich in der Vergangenheit oft als wirtschaftlicher Reinfall mit teuren Bauruinen und bestenfalls beschäftigungspolitischem Strohfeuer erwiesen. So hatten etwa die Sommerspiele in London kaum einen positiven Effekt bei den Übernachtungen, weil viele Touristen das als überbucht vermutete London vermieden. Positive Langzeiteffekte früherer Grossanlässe werden in der Botschaft denn nicht aufgeführt, obwohl es sich hier um eine Gesamtinvestition von 4,4 Mia. Franken handelt. Wie koordinieren Bundesrat und Kantone ihre Sport-, Tourismus- und Regionalförderung, damit Olympia 2022 für den Alpentourismus schweizweit einen möglichst grossen Nutzen bringen könnte?
5. **Die FDP ist gegen finanzpolitische Abenteuer:** Die finanziellen Verpflichtungen sind mit 30 Mio. Franken Kandidaturbeitrag, 1 Mia. Franken Defizitgarantie für die Durchführung und mehreren hundert Millionen für Infrastruktur und Sicherheit enorm.
- › Der Bundesbeschluss verbindet alle Beiträge. Das ist finanzpolitisch richtig, denn mit einer Kandidatur geht die Verpflichtung für die Durchführung einher.
 - › Infrastruktur: Nicht eingestellt sind die Ausgaben für die Rhätische Bahn von 113 Mio. Franken. Andere Ausgaben sind im Finanzplan vorgesehen, aber im Wettbewerb um Investitionen haben sie – wie die Botschaft auf S. 23f. verklausuliert bestätigt – präjudizierende Wirkung.
 - › Defizitgarantie für Durchführungsbeitrag: Hier sollen Private 300 Mio. Franken beitragen. Deren Budgets sind aber beschränkt. Die Botschaft legt nicht dar, wie verhindert wird, dass kleine und lokale Projekte verdrängt werden. Die EXPO.02 hat zudem gezeigt, dass ohne Private der Bund einspringen muss.
 - › Budgetüberschreitung sind bei Grossanlässen leider üblich. Gemäss *The New Palgrave Dictionary of Economics, Online Edition, 2011* explodierten die Kosten in Athen von 1,6 Mia. USD auf 16 Mia. USD oder in Sochi von 12 Mia. USD auf 33 Mia. USD. Selbst wenn es sich hier um Extrembeispiele handelt: Die Botschaft schweigt, wie Budgetüberschreitungen verhindert werden. Die FDP fordert hier den Beweis, dass aus Fehlern – z.B. bei der EXPO.02 – gelernt wurde.
 - › Die Finanzlage des Bundes wird schwieriger. Es stehen Ausgaben für Bildung, Sozialwerke, Infrastruktur und Sicherheit an. Es gilt Prioritäten zu setzen. Der Bundesrat muss aufzeigen, wie er die Milliardeninvestition für Olympia mit Sparen bei anderen Ausgaben oder Mehreinnahmen finanzieren will.

Fazit: Die Idee weisser olympischer Spiele ohne Gigantismus ist für die FDP bestechend. Doch trotz Sympathie für Olympia 2022 muss das Parlament einen ‚unternehmerischen‘ Entscheid fällen: Will der Bund eine milliardenschwere Werbekampagne lancieren, in der Hoffnung, dass damit der Alpintourismus schweizweit profitiert? Rechtfertigt der Nutzen dieses Grossanlasses für die direkt betroffene Region, den Schweizer Tourismus und das internationale Image der Schweiz den Mitteleinsatz samt Verzicht auf andere Ausgaben? Die Grundlagen für diesen Entscheid sind lückenhaft, der Entscheidungsprozess ein Affront – ohne klare Antworten auf die offenen Fragen wird die FDP der Vorlage nicht zustimmen können.

Mit freundlichem Gruss

FDP.Die Liberalen
Der Präsident



Philipp Müller
Nationalrat

Der Generalsekretär



Stefan Brupbacher